

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnnummer 10 S
Erhebt an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Satzteilung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50 S, Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr 166 Begründet 1827 Mittwoch, den 20. Juli 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

Im preussischen Landtag hat die Deutsche Volkspartei eine kleine Antike eingebracht, die sich gegen den Aufruf des Oberpräsidenten Höring an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wendet, in welchem der österreichischen Regierung „Hilfslosigkeit“ vorgeworfen wurde.

Auf der Straße Bingen-Kempen stieß ein Kraftwagen mit einem ihm auf einem Motorrad entgegenkommenden englischen Offizier zusammen, wobei dieser getötet wurde. Der Autofahrer wurde von der englischen Militärpolizei nach dem englischen Hauptquartier in Wiesbaden gebracht.

Der österreichische Nationalrat wird auf 25. Juli einberufen.

Der amerikanische Konsul in Puerto (Mexiko), Chapman, wurde ermordet.

Die neuen Postgebühren

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat am 18. Juli die Gebührenvorlage der Post erledigt. Dabei hat er die Erhöhung der Ortsbriefgebühren für Orte über 100 000 Einwohner auf 15 Pfennig abgelehnt, dagegen das Ortsbriefporto allgemein auf 10 Pfennig (an Stelle der vorgeschlagenen 8 Pfennig) festgelegt. Er hat ferner beschlossen, dem Verwaltungsrat folgende wichtigeren Gebühren vorzuschlagen:

- Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 10 Pfennig, im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 Pfennig.
- Postkarten im Ortsverkehr 5 Pfennig, Postkarten im Fernverkehr 8 Pfennig.
- Druckachen in Form einfacher Karten 3 Pfennig, Druckachen bis 50 Gramm 5 Pfennig.
- Geschäftspapiere, Warenproben und Mietsendungen bis 250 Gramm 15 Pfennig.
- Päckchen bis 1 Kilogramm 40 Pfennig.

Für Pakete werden an Stelle der bisherigen drei Zonen 5 Zonen eingeführt. Erste Zone bis 75 Kilometer, Gebühren: Bis 5 Kilogramm 50 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 10 Pfennig. Zweite Zone über 75 Kilometer bis 150 Kilometer, Gebühren: 60 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 20 Pfennig. 3. Zone über 150 bis 375 Kilometer, Gebühren: 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 30 Pfennig. 4. Zone über 375 bis 750 Kilometer, Gebühren: 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 40 Pfennig. 5. Zone über 750 Kilometer, Gebühren 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 50 Pfennig.

Im Postfernverkehr sollen die Gebühren betragen: Für Einzelpost mit Zahlkarte bei Beträgen bis 10 Mark wie bisher 10 Pfennig. Von mehr als 10 Mark bis 25 Mark 15 Pfennig, von mehr als 25 Mark bis 100 Mark 20 Pfennig, von mehr als 100 bis 250 Mark 25 Pfennig. In den weiteren Stufen bis 1250 Mark bleiben die Gebührensätze unverändert. Die Ueberweisungen von einem Konto auf ein anderes bleiben gebührenfrei. Die Auszahlungsgebühr bleibt unverändert.

Telegramme. Die Wortgebühr für gewöhnliche Inlandstelegramme soll bei Ortstelegrammen 8 Pfennig, im Fernverkehr 15 Pfennig betragen.

Im Arbeitsausschuß führte Reichspostminister Dr. Schädel aus, es sei nicht länger möglich, daß die Reichspost ihre Ausgaben voll decken müsse, während sie an Postgebühren nur etwa drei Fünftel des Friedenswerts erhalte. Der größte Teil des Abmangels der Reichspost rühre von der Erhöhung der Beamtenbezahlung und der Löhne sowie von den gesteigerten Mietpreisen her. Auch Reichsbahn, Industrie und Handel haben ihre Preise oftmals und zwar in noch ganz anderem Verhältnis erhöht. Man vermute, einen Keil zwischen ihn (den Minister) und den Reichstag zu treiben. Er habe aber das Bewußtsein, nichts veräumt zu haben, was seine Stellung als parlamentarischer Minister vorschreibe. Der Vorwurf, er habe die Gebührenvorlage verzögert, bis der Reichstag auseinandergegangen sei, sei durchaus unberechtigt. Es sei technisch unmöglich gewesen, die Vorlage früher fertigzustellen, so dringend notwendig ihre baldigste Einbringung war. Jeder Tag des Wartens bedeute für die Reichspost einen Verlust von 700 000 Mark. Die Entscheidung über die Gebührenerhöhung könne nur beim Verwaltungsrat liegen; hier erkläre er die gesetzlich gegebene Grenze für die Einflußnahme des Reichstags.

Wie verlautet, sollen die vom Arbeitsausschuß beschlossenen Gebührensätze, deren endgültige Annahme durch den Verwaltungsrat der Reichspost wohl nicht zu bezweifeln ist, schon am 1. August d. J. in Kraft treten.

Der Bundesjugentag in München

München, 19. Juli. München hatte wieder einmal große Tage, deren nationaler Einschlag durch den bewußten Gegensatz gegen die Wiener Vorgänge besonders zum Ausdruck gebracht werden wollte. Viele Tausend fröhliche Männer aus allen deutschen Gauen des In- und Auslands marschierten in schmucker Schützentracht im Festzug. Drei volle Stunden dauerte der Vorbeimarsch der prächtigen Scharen, unter

Ruhe in Wien

Wien, 19. Juli. In der gestrigen Besprechung des Bundeskanzlers Dr. Seipel mit dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei und einer Abordnung der Gewerkschaften wiederholte Dr. Seipel die Forderung, daß der Verkehr streik bedingungslos abgebrochen werde, nur dann werde er den Nationalrat (Reichstag) einberufen. Der Parteivorstand erklärte sich damit einverstanden. Am Mittwoch wurde darauf der Verkehr wieder aufgenommen, der mehr und mehr wieder in regelmäßigen Gang kommt. Dr. Seipel wird sich nun mit den Führern der verschiedenen Parteien wegen des Zeitpunkts der Einberufung des Nationalrats besprechen.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei und die Gewerkschaftskommission veröffentlichte eine Erklärung, der Verkehr streik sei vor allem deswegen erklärt worden, um der Reaktion zu zeigen, daß die Arbeiterschaft kampffähig sei. Die Ruhe sei nun wiederhergestellt, der Streik sei also nicht mehr nötig. Auch müßten bei längerer Dauer wegen des Stockens der Rohstoffzufuhr viele Betriebe eingestellt werden. Die Sicherung gegen weitere Pläne der Reaktion erfordere ferner das Zusammenziehen des Parlaments, das erst nach Beendigung des Verkehrstreiks möglich sei.

Unter den Verhafteten befinden sich viele Kommunisten aus Rußland und Ungarn, sowie der Reichstagsabgeordnete Wied und drei andere Kommunisten aus Deutschland.

ihnen nur eine einzige Frau, die durch einen Meisterhieb zu ihrer Würde gelangte Schützenkönigin von Pfaffenhofen. Um so zahlreicher war bei den Trachtenträgern aus allen, noch alte Volksrassen besitzenden Gegenden Deutschlands das weibliche Geschlecht vertreten, schienen doch besonders die Burschen aus den bairischen und österreichischen Alpenländern eine besondere Ehre darin gesetzt zu haben, mit ihren in der Nationaltracht sich noch vortheilhafter als sonst ausnehmenden Dirndl zu glänzen. Die Zuschauer brachten die größte Aufmerksamkeit den unter fremder Bedrückung leidenden Volksgenossen, insbesondere den Deutschböhmern und Oberschlesiern, dann aber auch den Ostpreußen und den aus den besetzten Gebieten gekommenen Schützen und den zur allgemeinen Freude nicht ausgebliebenen Strahburgern entgegen. Wegen des allgemeinen Ausfalls des letzten Ober- und Niederösterreich, und ein mit Trauerstör umhüllter Adler verriet den Anlaß jener Lücke im Zug, die von der Südtiroler hätte ausgefüllt werden sollen. „Die Südtiroler, vom Stamm des alten Bayernrums“, so verkündeten die Programme, „einst und immer treulich begrüßte Teilnehmer bei dem deutschen Bundesfesten, sind diesmal nicht in der Lage, daran teilzunehmen.“ Zum Einigkeit waren die Nordtiroler mit dem Wappen ihrer Alpen erschienen, die einst erfolgreich im Kampf gegen den ersten Napoleon gestanden hatten. Es würde zu weit führen, aus dem reichen Beiwerk alle Einzelheiten auch nur anzudeuten. Von besonderer Schönheit war der Festwagen, der das der Stadt München in Obhut übergebene stolze Bundesbanner trug. Diana, die Göttin der Jagd, war in liebreizender Weise dargestellt wie sie ihr Wild schützt. Besonders beliebt sind bei allen bairischen Aufzügen ähnlicher Art in ihrer unvergleichlich kleidsamen Tracht die leider auch der Neuzeit zum Opfer gefallenen berittenen bairischen Postkellner. Diesmal gaben sie einer an das Schwergewicht erinnernden entzündenden Reitertruppe das Geleit, in welcher in altniederer Tracht ein bekannter Münchner Dichter und Journalist mit seiner Familie saß. Ein Werbeaufzug von hundert Münchner Turnern und Sportlern bot auch der heranwachsenden Jugend die erwünschte Gelegenheit, ihren Eifer und ihre Geschicklichkeit zu betätigen.

Bei dem erst am späten Nachmittag dem Festzug folgenden Festmahle übermittelte im Auftrag des von München abwesenden Ministerpräsidenten der Minister des Innern, Stühel, die Wünsche der bayerischen Staatsregierung, die, wie er sagte, alles, was in ihren Kräften stand, getan habe, um das Gelingen der Veranstaltung zu fördern. In besonders herzlichen Worten wurde des Reichspräsidenten, sowie des österreichischen Bundespräsidenten gedacht.

München war nach Krieg und Umsturz die erste Stadt im Reich, die den Mut hatte, das nicht ganz kleine Wagnis dieses Festes auf sich zu nehmen. In den Reden des jetzigen und früheren Bundesvorsitzenden kam immer wieder der Gedanke zum Ausdruck, daß man nicht nur zum Vergnügen sich in München zusammengefunden habe, sondern um das nationale Bewußtsein zu vertiefen. Das uns vorschwebende Ziel müsse, in wenige Worte zusammengefaßt, lauten: Durch Einigkeit zur Freiheit!

Ein Vertreter des Oberbürgermeisters von Berlin verkündete unter großer Feierlichkeit, daß 300 „Saupreußen“ eigens nach München gekommen seien, um ihren bairischen Brüdern die Hand zu reichen. In warmen Worten hat es Gend nicht gefehlt; aber die wärmsten sind den aus fernen Ländern Herbeigekommenen gewidmet worden, unter denen die Gäste aus den Vereinigten Staaten besonders oft erwähnt wurden. Gar manchem mit Ehrenzeichen geschmückten alten Schützenbruder sah man, wenn von der tiefen Not des Vaterlands die Rede war, die Tränen herunterperlen; aber helles Aufleuchten blitzte aus aller Augen, sobald bessere Zukunftsbilder entrollt wurden.

Die italienischen Behörden haben Desterreichern die Ueberführung der Grenze am Bremer verboten.

Einige Blätter bringen die anderwärts noch nicht bestätigte Meldung, der italienische Gesandte und die Vertreter anderer Mächte haben bei Dr. Seipel gegen die von dem Bürgermeister Seiz eingerichtete Gemeindefache Einspruch erhoben, da sie dem Friedensvertrag widerspreche.

Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet, daß sowohl der „Republikanische Schutzbund“ wie die nationale Frontkämpferversammlung in nächster Zeit aufgehoben werden sollen. (?)

Kundgebungen aus Deutschland

Der deutsche sozialdemokratische Parteivorstand hat an die Sozialdemokratische Partei in Desterreich folgende Kundgebungen gerichtet: „Der Parteivorstand der Deutschen Sozialdemokratie bittet Euch, den Angehörigen der Partei der Wiener Kundgebungen den Ausdruck seines herzlichsten Beileids zu übermitteln. Im Kampfe gegen die Klassenjustiz fühlen wir uns mit Euch solidarisch. Wir sind überzeugt, daß unsere prächtige Wiener Bruderorganisation auch aus diesen schweren Kämpfen im Interesse der Erhaltung der Republik schließlich gestärkt hervorgehen wird.“

Ein von dem Oberpräsidenten Höring-Magdeburg unterzeichneter Aufruf des Bundesvorstands des Reichsbanners Schwarzrotgold dankt den „Kameraden vom Republikanischen Schutzbund in Desterreich“ für ihr Verhalten und sichert ihnen volle Unterstützung zu.

Wie trotz der Fremdenzuflut am Tag des 7 Kilometer langen Festzugs (Sonntag) war, ergibt sich daraus, daß am Münchner Hauptbahnhof rund 90 000 ankommende und 70 000 abfahrende Reisende verzeichnet wurden. Aus Amerika sind über 1000 Schiffe eingetroffen, viele aus der Schweiz und dem Südenland. Ueber 1000 wertvolle Preise und Ehrengaben sind im Gabentempel aufgebaut. — Das letzte Deutsche Bundesfesten fand 1912 in Frankfurt a. M. statt.

Neuestes vom Tage

Die deutsche Antwort an Belgien

Berlin, 19. Juli. Der belgischen Regierung ist die Antwort der Reichsregierung auf die amtlichen belgischen Beschönigungen der Verleumdungen des belgischen Kriegsministers Brocqueville über angebliche geheime deutsche Rüstungen zugestellt worden. Darin wird ausgeführt: Die Behauptungen Brocquevilles sind völlig aus der Luft gegriffen. Nach der vom Reichspräsidenten genehmigten Verordnung des Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1926 können jährlich bis zu 5 Prozent Mannschaften aus der Reichswehr vorzeitig (vor Ablauf der 12jährigen Dienstzeit infolge Untauglichkeit usw.) entlassen werden. Dieser Prozentsatz ist aber in den letzten Jahren niemals erreicht worden, die Entlassungen blieben vielmehr um 190 bis 970 Mann zurück. Wenn Brocqueville behauptet, die vorzeitigen Entlassungen betragen 12 Prozent, so vermengt er zweierlei: regelmäßig dürfen nach den Vereinbarungen mit der Ueberwachungskommission jährlich 8,3 Prozent, vorzeitig 5 Prozent entlassen werden, zusammen also 13,3 Prozent entlassen werden. Der Minister hat auch eine Uebersetzung des Reichstagsabgeordneten Rönneburg ganz falsch verstanden. Rönneburg hat nicht gesagt, daß 15 000 Mann jährlich aus der Reichswehr entlassen werden, sondern 15 bis 20 000 Versorgungsanwärter zum Teil seit Jahren auf bürgerliche Anstellung warten. Die Meinung Brocquevilles, Deutschland könne von heute auf morgen die Reichswehr verdreifachen, ist gänzlich „abwegig“ (man könnte auch einen noch treffenderen Ausdruck finden). Es besteht keine Möglichkeit, die entlassenen Mannschaften nochmals heranzuziehen und es gibt auch keine Waffen für sie. Doch die Kosten für den Unterhalt der Reichswehr sehr beträchtlich sind, wird anerkannt, aber als eine von der deutschen Regierung selbst am meisten beklagte Folge des durch den Vertrag von Versailles vorgeschriebenen Berufsheeres bezeichnet, das seine Waffen zudem von einer ganz kleinen Anzahl konturenloser Fabriken beziehen muß. Im übrigen ist Brocqueville auch darin ein recht erheblicher Irrtum unterlaufen. Der Haushalt der Reichswehr für 1927 beträgt nicht sechs Zehntel der Heeresausgaben von 1913, sondern nicht ganz ein Drittel. Schließlich wird in der Antwort noch erwähnt, daß die wesentliche Erhöhung des Marinehaushalts von 1927 gegen den von 1924 sich in dem Charakter des ersten als Rotherhaushalt erklärt, der am Schluß der Inflationszeit mit einer die Dauer nicht möglichen Knappheit aufgestellt worden war. Vor allem sind aber die Ausgaben im neuen Haushalt deswegen besonders hoch, weil die Deutschland gelassenen Schiffe schon im Jahre 1918 völlig überaltert waren, so daß nunmehr für mehrere Kreuzer Bauraten angefordert werden mußten. Viele Schiffsbauten liegen aber vollständig im Rahmen des Versailleser Vertrags.

Wider Erwarten der Berliner Regierungsteilen hat die belgische Regierung nach der Ueberreichung der deutschen Antwortnote den Wunsch geäußert, von einer Veröffentlichung des Notenwechsels vorerst noch abzusehen, da sie auf die deutsche Note abermals antworten müsse.

Die deutsche Unfallversicherung

Berlin, 19. Juli. Nach dem amtlichen Bericht zählte die Unfallversicherung im Jahre 1925 rund 26 Millionen Versicherte. Davon entfallen 10 854 083 auf 66 gewerbliche Berufsvereinigungen, auf die Landwirtschaft 4 601 916 versicherte Betriebe mit 14 246 773 Personen.

Urteil im Plauerer Prozeß

Berlin, 19. Juli. In dem Stresemann-Müller-Prozeß in Plauen wurde heute von dem Berufungsgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schilde das Urteil gesprochen. Unter Verwerfung sowohl der Berufung des Angeklagten wie der Staatsanwaltschaft wurde das erstinstanzliche Urteil bestätigt, das eine Geldstrafe von 10 000 Reichsmark gegen Dr. Müller ausspricht.

Räumung des Rheinlands im nächsten Jahr?

London, 19. Juli. Der Berliner Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, es scheine, als ob die deutsche Regierung einen weiteren Schritt zur Herbeiführung der Verminderung der Besatzung im Rheinland nicht ins Auge fasse, da eine Verminderung binnen kurzem von den Franzosen infolge britischer Ueberredung vorgeschlagen werde.

Ein Zeitungsverbot des Bischofs von Straßburg

Paris, 19. Juli. Wie die „Action Francaise“ berichtet, ist das royalistische Blatt „Le National d'Alsace et de Lorraine“ von dem Bischof von Straßburg dem Verbot unterworfen worden.

Eine neue Partei in Südafrika

Johannesburg, 17. Juli. Hier hat sich die neue Liberale Partei von Südafrika gebildet, die für die Aufrechterhaltung einer engen Verbindung zwischen England und Südafrika eintritt. In der Erklärung heißt es, die Partei verfolge das Ziel, die vornehmsten Ideale der christlichen Zivilisation zu verwirklichen.

Württemberg

Vollversammlung der Handwerkskammer

Stuttgart, 19. Juli. Unter dem Vorsitz von Tagesobermeister Th. Fischer, M. d. L., fand am 14. d. Mts. eine Vollversammlung der Handwerkskammer statt. Der Vorsitzende gab der Vollversammlung davon Kenntnis, daß der bisherige geschäftsführende Beamte der Kammer, Rechtsrat Dr. Gerhardt, krankheitshalber am seine Pensionierung nachgedacht habe.

Werkbundaustellung „Die Wohnung“. Die Werkbundaustellung umfaßt 3 Gelände: Das Gewerbehalle- und Stadgartengelände: Große Hallenaustellung; die Ausstellungshallen auf dem Interimstheaterplatz beim Neuen Schloß; Internationale Plan- und Modellausstellung Neuer Baukunst und das Siedlungsgelände am Weißenhof mit 33 neuerstellten Musterbauten (64 Wohnungen) und anschließendem Experimentiergelände.

Aus dem Parteileben. Die Württ. Bürgerpartei veranstaltete am Sonntag im Herzog Christoph einen aus allen Teilen des Landes sehr gut besuchten Vertretertag des Landesverbandes Württemberg der Deutschnationalen Volkspartei. Der Landesvorsitzende, Rechtsrat Hirtzel-Stuttgart, begrüßte besonders Staatspräsident Bazzille und Finanzminister Dr. Dehlinger.

Verurteilter Mörder. Am Samstag, 5. März d. J., hat der 42 J. a. Zimmerer Paul Keil von Neukirch, Oberamt Zeitnang, der verheiratet und Vater dreier Kinder ist, die 30 J. a. Hilfsarbeiterin Julie Sachs, mit der er ein Verhältnis gehabt hatte, in der Wohnung ihrer Eltern in der Hasenbergstraße erstochen.

Aus dem Lande

Bietigheim, 19. Juli. 84. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins. In der Abgeordnetenversammlung legte Geh. Oberkirchenrat D. von Römer-Stuttgart den Verteilungsplan des Rechnungsumschlusses von fast 40 000 Mark vor, der für bedürftige Diasporagemeinden im In- und Ausland bestimmt ist.

Weißach M. Baihingen, 19. Juli. Gräberfund. Bei Wasserleitungsarbeiten wurden hier zwei Gräber entdeckt, die aus der Hallstattzeit (etwa 1000-400 v. Chr.) stammen dürften. In den Gräbern, die vermutlich einer Frau und einem Kind als letzte Ruhestätte dienten, und die nur etwa 50 Zentimeter unter der Erdoberfläche lagen, wurden Bronzeringe und -Gürtel gefunden.

Tübingen, 19. Juli. 50. Geburtstag. Am Samstag feierte S. Magnifizenz Prof. Dr. Trendelenburg seinen 50. Geburtstag. Zur Gratulation waren die Dekane der einzelnen Fakultäten in der Wohnung des Jubilars erschienen.

Wühl, M. Rottenburg, 19. Juli. Ehrung. Dem Waldschützen A. Weber, der vor einiger Zeit von einem Wilderer im Stadtwald durch einen Kugelschuß aus dem Hinterrück erhebtlich verwundet wurde, ist vom Deutschen Jagdschützenverein für sein mutiges, energisches Vorgehen die Hubertusmedaille sowie ein Geldgeschenk überwiesen worden.

Riedlingen, 19. Juli. Berricht. Seit Sonntag früh wird der alte Bagmeister Buck vermisst. Alle bisherigen Nachforschungen waren ohne Erfolg.

Aus Stadt und Land

Tagoiber, 20. Juli 1927.

Wir aber furchen, den Pflug in der Hand, morgen aufs neue geschäftig das Land; ewig ja reißt nach des Ewigen Rat Saat sich an Ernte und Ernte an Saat. Julius Sturm.

Neue Schließfachenteilung

Um Geschäftsleuten, Aemtern usw. mit regem Postverkehr Gelegenheit zu geben, ihre Postfächer rascher und öfter in Empfang nehmen zu können, ist von heute ab eine erweiterte Schließfachanlage im Postamt aufgestellt. Sie besteht aus 36 kleinen und 36 größeren Fächern (an Stelle der bisherigen 42 Fächer), von denen 18 kleine und 28 größere Fächer bereits vergeben sind.

Zeitungsbezug schon durch das ersparte Zeitungszustellgeld meist bezahlt.

Anmeldungen auf Zuteilung eines Faches nehmen die Posthalterbeamten und das Postamt gerne entgegen.

Die Prinzessin auf der Erbs

Dieses Märchen von Andersen hat E. Memminger für eine Kinderaufführung, und zwar zu allererst für seine Schüler in Ebhausen bearbeitet, die es bei einer Weihnachtsfeier darstellten. Nachdem es später die Werten des Stuttgarter Rundfunks über unser ganzes Landchen hingetragen haben, soll es nun Donnerstagabend 7/8 Uhr auf dem Schloßberg von Kindern unserer Stadt gespielt werden.

Gebäudeerschulungssteuer und Gewerbeverein

In seiner Landesausschusssitzung hat der württemberg. Gewerbeverein gegen den Mehrheitsbeschluß des Württ. Landtags, der eine Erhöhung der Gebäudeerschulungssteuer am 1. April 1927 um 6% vorseht, Stellung genommen. Dadurch werde die am 1. April 1927 eintretende Senkung der Staatssteuerumlage um 2% für die meisten Angehörigen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes bedeutungslos.

Schwarzwälder Handwerk im Juni

Der Geschäftsgang hat sich während des Juni in den meisten Handwerkszweigen auf der Höhe des Vormonats gehalten. Ein gewisser Höhepunkt dürfte aber bereits erreicht sein, ja da und dort sind schon Anzeichen einer leichten Verflauung bemerkbar. Gewisse Spannungsmomente, die von dem rückwärtigen Höhersteigen der Herstellungskosten, vom Anziehen der Materialpreise, von den Lohnerhöhungen, sowie von den in letzter Zeit wesentlich veränderten Verhältnissen auf dem Geld- und Creditmarkt ausgehen, flörten, fühlbar die ruhige, gelunde und stabile Entwicklung des Geschäftsverkehrs.

Die Mischehen im Deutschen Reich. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Zahl der Eheschließungen und Mischehen im Jahr 1925. Darnach heirateten 285 025 evangelische Männer evangelische Frauen; 26 099 evangelische Männer vermählten sich mit katholischen Frauen bzw. Mädchen. Andererseits nahmen sich 121 983 katholische Männer Katholikinnen zu Frauen, während 26 848 katholische Männer evangelische Frauen bzw. Mädchen heirateten.

Altensteig-Stadt, 20. Juli. Todesfall. Trauer ist gestern nachmittag um 3 Uhr in unserem Städtchen eingeleitet. Unser wohlverdienter ehemaliger Stadtvorstand, Herr Stadtschultheiß Weller, hat mit seinem Erdenleben abgeschlossen. Er ist am 8. November 1858 in Egenhausen geboren und wurde am 15. März 1884 in sein Amt, als Stadtvorstand in Altensteig eingeseht. Im Jahre 1924 konnte er auf eine 40-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Freudenstadt, 19. Juli. Schwerer Autounfall. Gestern nachmittag kurz vor 6 Uhr wollte ein heftiges Personauto besetzt mit einigen Kurgästen des Kurhauses „Waldlust“ und dem Besitzer desselben, Herrn Ernst Luz, in der scharfen Kurve unterhalb Lohburg einem anderen, von Alpirsbach kommenden Wagen ausweichen. Hierbei muß der Chauffeur anscheinend zu weit nach rechts abgelenkt sein, so daß er den Wagen nicht mehr zum Stehen bringen konnte, welcher die hohe Böschung hinunterstürzte.

Freudenstadt, 19. Juli. Autounfall. Auf der Staatsstraße bei Bittelbronn, wo gegenwärtig Kabelverlegungsarbeiten stattfinden, begegneten sich in rascher Fahrt zwei Kraftwagen. Das eine Auto fuhr in voller Fahrt über die Böschung und drückte einen Baumstamm ab. Eine Frau stürzte heraus und erlitt Verletzungen an der Wirbelsäule und am Oberschenkel. Der mit dem Turnverein Conweiler besetzte Lastkraftwagen des Fr. Engelhardt stürzte infolge Versagens der Bremsen bei Neuenbürg um. Es gab nur leichtere Verletzungen.

Eutingen, 20. Juli. Schultzeinwahl. Bei der am 17. Juli stattgefundenen Ortsvorsteherwahl haben von 664 Wahlberechtigten 515 abgestimmt. Gewählt wurde Wilh. Schairer. Ebingen, 20. Juli. Amtsversammlung. In der gestern unter dem Vorsitz von Oberamtmann Hippmann stattgefundenen Amtsversammlung wurden einige sehr wichtige Gegenstände behandelt. Es handelte sich zunächst um die Aufwertung der Spareinlagen bei der Oberamtsparkasse.